

(1. Fortsetzung.)

Der nächste Tag war ein Sonntag. Wegen demotischen Lebens herrschte in der Wohnung, wo einseitig die gerade abgelebte Welt eine Menge von Unzulänglichkeiten und Mängeln in der Stadt geliebt hatte...

„Von Monsieur Bertrand.“ „Sehr wohl. Rosenstraße Nummer 47, zweites Stock, erste Thür rechts.“ „Rosenstraße? — wo ist die Rosenstraße? die tenne ich gar nicht.“

„Es ist gut, Du — kannst mir eine Drohsche holen.“ „Herr Rittmeister halten zu Gnaden, um fünf Uhr Tafel.“ „Ich weiß es — bis dahin bin ich wieder zurück. Du gehst mir indessen nicht fort und hältst Alles bereit.“

„Wo hin?“ „Zurück.“ „Wo hin?“ „Zurück.“ „Wo hin?“ „Zurück.“

„Wo hin?“ „Zurück.“ „Wo hin?“ „Zurück.“ „Wo hin?“ „Zurück.“

„Wo hin?“ „Zurück.“ „Wo hin?“ „Zurück.“ „Wo hin?“ „Zurück.“

„Wo hin?“ „Zurück.“ „Wo hin?“ „Zurück.“ „Wo hin?“ „Zurück.“

„Wo hin?“ „Zurück.“ „Wo hin?“ „Zurück.“ „Wo hin?“ „Zurück.“

„Wo hin?“ „Zurück.“ „Wo hin?“ „Zurück.“ „Wo hin?“ „Zurück.“

„Wo hin?“ „Zurück.“ „Wo hin?“ „Zurück.“ „Wo hin?“ „Zurück.“

„Wo hin?“ „Zurück.“ „Wo hin?“ „Zurück.“ „Wo hin?“ „Zurück.“

her. Wie, wie der Rittmeister jetzt erst sah, mit einer kurzen Pfeife im Munde, eine Gamsmütze auf dem Kopfe, einen Hut in der Hand...

„Ich bitte den Herrn, ein Klein wenig zu warten — ich komme dem Rittmeister.“ „Wie?“ „Wie?“

„Wie?“ „Wie?“ „Wie?“ „Wie?“ „Wie?“ „Wie?“

„Wie?“ „Wie?“ „Wie?“ „Wie?“ „Wie?“ „Wie?“

„Wie?“ „Wie?“ „Wie?“ „Wie?“ „Wie?“ „Wie?“

„Wie?“ „Wie?“ „Wie?“ „Wie?“ „Wie?“ „Wie?“

„Wie?“ „Wie?“ „Wie?“ „Wie?“ „Wie?“ „Wie?“

„Wie?“ „Wie?“ „Wie?“ „Wie?“ „Wie?“ „Wie?“

„Wie?“ „Wie?“ „Wie?“ „Wie?“ „Wie?“ „Wie?“

„Wie?“ „Wie?“ „Wie?“ „Wie?“ „Wie?“ „Wie?“

„Wie?“ „Wie?“ „Wie?“ „Wie?“ „Wie?“ „Wie?“

„Wie?“ „Wie?“ „Wie?“ „Wie?“ „Wie?“ „Wie?“

„Wie?“ „Wie?“ „Wie?“ „Wie?“ „Wie?“ „Wie?“

„Und wenn dem wirklich so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“

„Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“

„Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“

„Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“

„Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“

„Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“

„Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“

„Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“

„Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“

„Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“

„Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“

„Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“

„Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“

„Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“

„Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“

„Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“

„Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“

„Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“

„Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“

„Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“

„Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“

„Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“

„Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“

„Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“

„Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“

„Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“

„Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“

„Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“

„Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“

„Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“

„Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“

„Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“

„Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“

„Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“

„Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“

„Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“

„Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“

„Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“

„Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“

„Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“

„Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“

„Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“

„Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“

„Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“

„Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“

„Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“

„Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“

„Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“

„Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“

„Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“

„Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“

„Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“

„Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“

„Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“

„Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“

„Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“ „Wenn dem so wäre?“

Rheumatismus.

Es gibt kaum eine Krankheit, welche sich über eine so große Reihe von Jahren hinzieht und bei der oft ohne jeden nachweisbaren Grund die Symptome so wechseln, wie bei chronischen Formen des Muskel resp. Gelenkrheumatismus.

Wenn auch Witterungseinflüsse dabei eine große Rolle spielen und Gelmüthserregungen, ferner diätetische Fehler ein erhebliches Gewicht beizulegen ist, so läßt sich doch oft genug für plötzliche Verschlimmerungen und Besserungen auch nicht im entfernten eine Ursache nachweisen.

Der Rheumatismus bleibt deshalb unter allen Umständen ein tüchtiges Mittel gegen welche die Ärzte oft ihren ganzen therapeutischen Apparat ins Feld führen müssen.

Zum Glück steht uns aber eine solche Reihe von Behandlungsmethoden zur Verfügung, welche es fast in jedem Fall gelingt, Erfolge zu erzielen, die allerdings leider oft nicht nachhaltig genug zu sein pflegen, und zwar deshalb, weil die meisten Patienten nicht in der Lage sind, theils aus geschäftlichen, theils aus Bequemlichkeit — oder anderen Gründen auf so lange Zeit, wie es gerade bei dieser Krankheit nothwendig ist, sich den Anordnungen des Arztes zu unterziehen.

Beginnen wir mit den inneren Mitteln. So pflegen uns, von der Behandlung alterer Fälle absehen, die hierbei so wunderbar wirkenden Salizylpräparate als Oele, wie Mesetan, Rheumafon usw., hergestellt, welche mit Vortheil angewendet (sie erzeugen ausweilen starke Hautreizungen), oft sehr gut helfen. Ebenso nützlich und etwas nachhaltiger in der Wirkung, etwas länger zu ertragen, sind die salizylhaltigen Pflaster; aber, wie wir schon vorher bemerkten, von andauerndem Erfolge sind leider die Salizylpräparate auch äußerlich nicht. Dazu bedarf es noch anderer Maßnahmen. Ein bedeutendes Hilfsmittel stellt zunächst die Massage dar in Verbindung mit aktiven und passiven Bewegungen. In welcher Weise diese auszuführen ist, das näher auszuführen, ist bei dem uns zur Verfügung stehenden Raum unmöglich, wäre auch zwecklos, da sie in der Hand des Laien nur Schaden stiften kann. Dies überlasse man lieber dem geprüften Heilgehilfen oder besser noch dem sachkundigen Arzt, ebenso wie die Verordnung orthopädischer Uebungen mit ohne Apparat, welche unserer Ansicht nach nur in einem der großen Institute ausgeführt werden dürfen, weil dauernder Wechsel der Gerüste je nach der Empfindlichkeit des Patienten und der Veränderung der erkrankten Gelenke nothwendig ist.

Wir kommen jetzt zu dem Hauptbehandlungsmittel aller rheumatischen Affektionen, den Bädern. Unter diesen die richtige Wahl zu treffen, ist die Sache langwieriger Uebung und Beobachtung. In Betracht kommen zunächst einfache warme Bäder, die jeden oder dritten Tag genommen werden müssen. Die Dauer derselben muß 20 — 30 Minuten sein, die Temperatur ca. 95 Grad, die durch Nach-

Recht auf das eigene Bild.

Niemand braucht sich die Benutzung seines Bildes zu weigern, wenn es sich nicht um ein Bild handelt, das in der Öffentlichkeit vertrieben wird, sondern es sich um ein Bild handelt, das in der Privatwelt vertrieben wird.

Die Entscheidung über die Zulassung eines Bildes in der Öffentlichkeit verbleibt dem Richter. Die Zulassung eines Bildes in der Privatwelt verbleibt dem Eigentümer.

Die Zulassung eines Bildes in der Öffentlichkeit verbleibt dem Richter. Die Zulassung eines Bildes in der Privatwelt verbleibt dem Eigentümer.

Die Zulassung eines Bildes in der Öffentlichkeit verbleibt dem Richter. Die Zulassung eines Bildes in der Privatwelt verbleibt dem Eigentümer.

Die Zulassung eines Bildes in der Öffentlichkeit verbleibt dem Richter. Die Zulassung eines Bildes in der Privatwelt verbleibt dem Eigentümer.

Die Zulassung eines Bildes in der Öffentlichkeit verbleibt dem Richter. Die Zulassung eines Bildes in der Privatwelt verbleibt dem Eigentümer.

Die Zulassung eines Bildes in der Öffentlichkeit verbleibt dem Richter. Die Zulassung eines Bildes in der Privatwelt verbleibt dem Eigentümer.

Die Zulassung eines Bildes in der Öffentlichkeit verbleibt dem Richter. Die Zulassung eines Bildes in der Privatwelt verbleibt dem Eigentümer.

Die Zulassung eines Bildes in der Öffentlichkeit verbleibt dem Richter. Die Zulassung eines Bildes in der Privatwelt verbleibt dem Eigentümer.

Die Zulassung eines Bildes in der Öffentlichkeit verbleibt dem Richter. Die Zulassung eines Bildes in der Privatwelt verbleibt dem Eigentümer.

Die Zulassung eines Bildes in der Öffentlichkeit verbleibt dem Richter. Die Zulassung eines Bildes in der Privatwelt verbleibt dem Eigentümer.

Die Zulassung eines Bildes in der Öffentlichkeit verbleibt dem Richter. Die Zulassung eines Bildes in der Privatwelt verbleibt dem Eigentümer.

Die Zulassung eines Bildes in der Öffentlichkeit verbleibt dem Richter. Die Zulassung eines Bildes in der Privatwelt verbleibt dem Eigentümer.

Die Zulassung eines Bildes in der Öffentlichkeit verbleibt dem Richter. Die Zulassung eines Bildes in der Privatwelt verbleibt dem Eigentümer.

Die Zulassung eines Bildes in der Öffentlichkeit verbleibt dem Richter. Die Zulassung eines Bildes in der Privatwelt verbleibt dem Eigentümer.

Die Zulassung eines Bildes in der Öffentlichkeit verbleibt dem Richter. Die Zulassung eines Bildes in der Privatwelt verbleibt dem Eigentümer.

Die Zulassung eines Bildes in der Öffentlichkeit verbleibt dem Richter. Die Zulassung eines Bildes in der Privatwelt verbleibt dem Eigentümer.

Die Zulassung eines Bildes in der Öffentlichkeit verbleibt dem Richter. Die Zulassung eines Bildes in der Privatwelt verbleibt dem Eigentümer.

Die Zulassung eines Bildes in der Öffentlichkeit verbleibt dem Richter. Die Zulassung eines Bildes in der Privatwelt verbleibt dem Eigentümer.

Die Zulassung eines Bildes in der Öffentlichkeit verbleibt dem Richter. Die Zulassung eines Bildes in der Privatwelt verbleibt dem Eigentümer.

Die Zulassung eines Bildes in der Öffentlichkeit verbleibt dem Richter. Die Zulassung eines Bildes in der Privatwelt verbleibt dem Eigentümer.

Die Zulassung eines Bildes in der Öffentlichkeit verbleibt dem Richter. Die Zulassung eines Bildes in der Privatwelt verbleibt dem Eigentümer.

Die Zulassung eines Bildes in der Öffentlichkeit verbleibt dem Richter. Die Zulassung eines Bildes in der Privatwelt verbleibt dem Eigentümer.

Die Zulassung eines Bildes in der Öffentlichkeit verbleibt dem Richter. Die Zulassung eines Bildes in der Privatwelt verbleibt dem Eigentümer.

Die Zulassung eines Bildes in der Öffentlichkeit verbleibt dem Richter. Die Zulassung eines Bildes in der Privatwelt verbleibt dem Eigentümer.